

Moorentwicklungskonzept Waldviertel

Grenzüberschreitender Schutz und Maßnahmen in Mooren
Projektmodul Strategische Moorschutzplanung AT



Endbericht, Februar 2021

Naturschutzbund NÖ

Erstellt im Rahmen des
Interreg V-A Projektes ConNat AT-CZ (ATCZ 45)
Crossborder Habitat Network and Management - Connecting Nature AT-CZ

Koordination: Mag. Margit Gross, Naturschutzbund NÖ

Text: Mag. Gabriele Pfundner, Naturschutzbund NÖ

Projektteam:

Mag. Joachim Brocks

Mag. Gabriele Pfundner

Mag. Axel Schmidt

Dr. Harald Zechmeister

Titelbild: Sepplau, Foto A. Schmidt

Februar, 2021

| **naturschutzbund nö** |

Mariannengasse 32/2/16

1090 Wien

Tel./Fax 0043 1 402 93 94

noe@naturschutzbund.at

www.noe-naturschutzbund.at



6. ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Ziel des Moorentwicklungskonzeptes Waldviertel (MEK Waldviertel) war die Schaffung einer Grundlage für die Erhaltung und die Restaurierung der Hoch- und Übergangsmoore der Region. Maßgebliche Basis dafür sollte die Bereitstellung von möglichst vollständigen und aktuellen Daten über die heute noch vorkommenden Hoch- und Übergangsmoore sein. Datengrundlage für das MEK Waldviertel waren Vorinformationen über bekannte Moorflächen sowie Moorverdachtsflächen im Waldviertel.

Die Moore wurden in den Jahren 2018 und 2019 (mit einzelnen Nachträgen im Jahr 2020) von Fachexperten aufgesucht, die vorgefundenen Moor-Lebensraumtypen kartografisch erfasst und detaillierte Informationen über den Ist-Zustand sowie vorhandene Beeinträchtigungen und Gefährdungen erhoben und eine naturschutzfachliche Bewertung vorgenommen. Homogene Teilflächen innerhalb der Moorobjekte wurden abgegrenzt und die Ausprägung des Lebensraumtyps, der Vegetationsaufbau sowie der hydrologische Zustand beurteilt. Botanische und bryologische Artenlisten wurden fakultativ erstellt. Darüber hinaus wurde für jedes Moor ein zu erreichender Sollzustand definiert und konkrete Maßnahmenvorschläge für Erhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen gemacht.

Insgesamt wurden 93 Moorobjekte besucht (darunter auch 16 im Zuge der Erhebungen neu entdeckte oder abgeteilte Moorobjekte). Davon wurden 75 Moore anhand dem Vorkommen von moortypischen Biotoptypen bzw. FFH-Lebensraumtypen in entsprechender Ausprägung als Hoch- oder Übergangsmoor klassifiziert. 62 dieser Moore wurden detailliert erhoben, 13 mit einer vereinfachten Kartierungsmethode erfasst.

Nennenswerte Moorkommen sind nur in den westlichen Teilen des Waldviertels, im Litschauer Ländchen, Freiwald, Weinsberger Wald und dem Arbesbacher Hochland zu finden. Die Moorkommen sind auf die Verwaltungsbezirke wie folgt aufgeteilt: Gmünd (36 Moorobjekte), Bezirk Zwettl (35) und Melk (3). Die im Rahmen des MEK Waldviertels erhobene Moorfläche beträgt insgesamt etwas über 661 ha an Hoch- und Übergangsmooren.

Der Gutteil der Moore steht unter Naturschutz. Ein Moor ist als Naturdenkmal und 25 Moorobjekte sind als Naturschutzgebiet geschützt. 47 Moore mit einer Fläche von insg. 554 ha, und damit gut 83 % der Moorfläche ist als Natura 2000-Gebiet „Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft“ nach der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union ausgewiesen. Einige der Moore (11 Objekte) stehen gleichzeitig auch nach der EU-Vogelschutzrichtlinie unter Schutz, 13 weitere Moore sind nur nach der Vogelschutz-Richtlinie geschützt, sie liegen im „Vogelschutzgebiet Waldviertel“. Allerdings haben 14 der Moore im Waldviertel und damit 54,75 ha wertvolle Moorlebensräume keinen hoheitlichen Schutzstatus und sind auch nicht als Natura 2000-Gebiet ausgewiesen.

Folgende moortypische Biotoptypen wurden in den Mooren des Waldviertels erhoben (in Klammer steht die Anzahl der Moore, in denen der entsprechende Biotoptyp gefunden wurde): Lebendes Hochmoor (1), Latschen- (12) und Spirkenhochmoor (5), Rotföhrenmoorwald (37), Fichtenmoorwald (51), Birkenmoorwald (6), Übergangsmoor (34), Schwinggrasen (7), Pioniervegetation auf Torf (3) sowie Moorheide (5).

Die Auswertung nach Lebensraumtypen nach der FFH-Richtlinie der Europäischen Kommission ergab folgendes Bild: 7110* Lebende Hochmoore wurde in 4 Mooren mit einer Gesamtfläche von

62,82 ha ausgewiesen, 7120 Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore in 12 Mooren (32,89 ha), 7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore in 36 Mooren (23,15 ha), 7150 Torfmoorschlenken in 2 Mooren (0,05 ha) und der Lebensraumtyp 91D0* Moorwälder in 65 Mooren. Er ist mit 323,07 ha der flächenmäßig bedeutendste Moorlebensraumtyp im Waldviertel.

Nur zwei der erhobenen Waldviertler Moore wurden als (weitgehend) unbeeinträchtigt eingestuft, die übrigen 60 als (gering bis stark) beeinträchtigt beurteilt. In 57 Mooren und damit als häufigste Beeinträchtigungsursache sind Eingriffe in die Hydrologie in Form von Entwässerungs- und Randgräben festgestellt worden, gefolgt von Beeinträchtigungen durch forstliche Nutzung und damit einhergehendem Forststraßen(bau) (in 45 Mooren). Ebenfalls zu zum Teil starken Beeinträchtigungen kommt es oft aus dem Umfeld der Moore z.B. in Form von Nährstoffeintrag oder entwässernden Strukturen, davon sind 23 Moore betroffen. Torfabbau – historisch gesehen eine der massivsten Eingriffe in die Moore des Waldviertels - spielt heute nur mehr in 7 Mooren eine (z.T. untergeordnete) Rolle.

Die Moore und Übergangsmoore des Waldviertels sind wichtige Lebensräume für eine Reihe von gefährdeten Arten. Im Zuge der Erhebungen wurden insg. 8 stark gefährdete, 4 regional in der Böhmisches Masse stark gefährdete und 15 gefährdete Farn- und Blütenpflanzen erfasst. Einen ganz besonderen Stellenwert haben Moore für gefährdete Moosarten. So sind 59 also knapp die Hälfte der insgesamt 132 verschiedenen Moosarten, die im Zuge der Erhebungen für das MEK Waldviertel gefunden wurden, in einer Gefährdungskategorie der Roten Liste der gefährdeten Moose Niederösterreichs geführt. Zoologische Untersuchungen wurden im Rahmen des Projektes nicht gemacht, aus der Literatur ist die Bedeutung der Waldviertler Moore als Lebensraum für gefährdete Arten aus einer Vielzahl von Organismengruppen bekannt.

Auf Basis der Erhebungsergebnisse wurde der naturschutzfachliche Zustand (Naturnähe, naturschutzfachliche Einstufung und der Grad der Bedeutung für besondere Schutzgüter) beurteilt. Jedem Moor wurde auf Basis des Beeinträchtigungsgrade sowie vorhandener Gefährdungen den drei Zielen Erhaltung, Erhaltung mit Abwendung der Gefahr oder Entwicklung (mit entsprechenden Umsetzungsmaßnahmen) zugeordnet.

Für die Waldviertler Moore wurden Leitbilder (im Sinne eines optimal zu erreichenden Zustandes, der unter den vorgefundenen natürlichen Bedingungen und dem Ausmaß des erfolgten menschlichen Eingriffes für ein Moor angestrebt werden kann) formuliert. Als Ergebnis der Erhebungen wurden folgendes Gerüst an Leitbildern entwickelt, das die unterschiedlichen im Waldviertel vorgefundenen Moortypen und Degradationsstufen abdeckt. Die Leitbilder sind hierarchisch angeordnet. An oberster Stelle steht das (*Wald-*) *Hochmoor mit intakter Moorhydrologie* in den Ausprägungen *Lebendes Hochmoor mit Latsche* und *Spirken-Waldhochmoor*, daneben das *Übergangsmoor* in den Ausprägungen *ÜM mit intakter Hydrologie* und *ÜM als Regenerationsstadium nach Torfabbau*. Danach ist das Leitbild *Intakter Moorwald (mit entsprechender Hydrologie)* gereiht, das oft sekundär auf beeinträchtigten Moorstandorten realisiert werden kann. Aus Artenschutzsicht kann das Leitbild *Sekundäre Moorstandort als wertvoller Lebensraum* der angestrebte Sollzustand sein. In ehemaligen, zerstörten Mooren bzw. Moorteilen kann das Leitbild *Torfkörper mit klimarelevanter Funktion als CO₂-Speicher* durch entsprechende Maßnahmen verwirklicht werden.

Auf Grundlage der Leitbilder wurde für jedes Moor ein konkreter Soll-Zustand formuliert und die zur Erreichung (oder Beibehaltung) dieses Zustandes notwendigen Erhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen vorgeschlagen.

Mit den Ergebnissen des MEK Waldviertel liegt den Akteuren im Moorschutz in Niederösterreich nun aktuelle Ist-Zustandsbeschreibung der Moore vor. Mit der Entwicklung von Schutzzielen, Leitbildern (Soll-Zustand) und der Ausarbeitung von konkreten Sanierungsvorschlägen für jedes der 62 erhobenen Moore ist ein wertvoller erster Schritt für die Konzeption und Umsetzung von Schutz- und Sanierungsmaßnahmen gesetzt.

Unter Einbeziehung des Naturschutzfachliche Werts, der Dringlichkeit von Sanierungsmaßnahmen und einer Einschätzung der technischen Realisierbarkeit wurde außerdem eine Reihung der Moore hinsichtlich dem Setzen von Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen durchgeführt.

Mit dem Setzen von Umsetzungsmaßnahmen im Rahmen des ConNat-Projektes in drei Mooren und der Ausarbeitung von Umsetzungskonzepten für weitere vier Moore, die in nächster Zeit in Nachfolgeprojekten umgesetzt werden sollen, wurden erste Moorrestaurationen bereits angegangen bzw. vorbereitet.



*Abbildung 46 Einbau von Holzsperrn zur hydrologischen Sanierung des Bummermoos. Winter 2020.
Foto J. Brocks*